

KURZ UND KOMPAKT

Bundesgericht
bestätigt Strafe

Verurteilt. Flüchtlingshelferin Anni Lanz.

BRIG / LAUSANNE | Die wegen Verstosses gegen das Ausländergesetz verurteilte Flüchtlingshelferin Anni Lanz ist vor Bundesgericht mit einem Antrag auf Freispruch gescheitert. Sie habe rechtswidrig gehandelt, indem sie ein Ausschaffungsverfahren ignoriert habe, urteilten die Richter. Sie könne keinen Notstand geltend machen. Die frühere Generalsekretärin von Solidarité sans frontières hatte im Februar 2018 versucht, einen afghanischen Asylbewerber in die Schweiz zurückzubringen, der nach Italien ausgeschafft worden war. Die beiden wurden jedoch beim Grenzübergang in Gondo im Auto eines weiteren Fluchthelfers von der Polizei angehalten. Das Walliser Kantonsgericht verurteilte die Menschenrechtsaktivistin wegen Förderung der illegalen Einreise zu einer Geldstrafe von 800 Franken und legte ihr die Verfahrenskosten von 1400 Franken auf. Gegen dieses Urteil legte die 74-jährige Baslerin Rekurs ein. In einem am Freitag veröffentlichten Urteil lehnte das Bundesgericht einen Freispruch für die Menschenrechtsaktivistin ab. Die Richter kamen zum Schluss, dass Lanz rechtswidrig gehandelt habe, indem sie ein ordnungsgemäss abgeschlossenes Ausschaffungsverfahren ignoriert habe.

sda

Sechs Oberwalliser
Betriebe unterstützt

OBERWALLIS | Die Schweizer Berghilfe hat seit Beginn der Corona-Krise bereits 79 von der Corona-Krise betroffene Betriebe mit knapp 1,8 Millionen Franken unterstützt. Auch Oberwalliser Unternehmen profitieren. Insgesamt erhielten neun Walliser Betriebe seit Juni Unterstützungszahlungen, davon sechs aus dem Oberwallis, wie Berghilfe-Mediensprecher Kilian Gasser erklärt. «Dabei flossen 104.000 Franken ins Oberwallis, 81.000 ins Unterwallis.» Somit gingen rund zehn Prozent der bislang ausbezahlten «Corona-Gelder» der Berghilfe ins Wallis.

mm

Wichtiger Schritt
für Nant de Drance

FINHAUT | Seit März 2020 testen die Teams des Kraftwerks Nant de Drance die ersten Maschinen. Diese Woche haben sie nun eine Maschinengruppe des neuen Pumpspeicherkraftwerks mit dem Höchstspannungsnetz verbunden – mit Erfolg. Wie es in einer Mitteilung heisst, sei dies im Hinblick auf die Inbetriebnahme der Anlage ein wichtiger Schritt. Die Tests zur Anbindung ans Netz sind Teil der Inbetriebsetzung, die im November 2019 mit der ersten Flutung der Triebwasserwege ihren Anfang nahm. Im Rahmen dieses Prozesses werden die Pump- und Nebenanlagen eingehend getestet. Die Tests stellen sicher, dass sämtliche Anlagenteile des Kraftwerks die Anforderungen hinsichtlich Sicherheit, Qualität und Zuverlässigkeit erfüllen. Die Arbeiten dauern noch bis Ende 2021; dann wird das Pumpspeicherkraftwerk Nant de Drance vollständig in Betrieb gehen und soll eine Leistung von 900 Megawatt liefern.

mm

Schulstart | Die verbindlichen Schutzmassnahmen für den Schulstart

So normal wie möglich

OBERWALLIS | Der Unterricht an den Walliser Schulen erfolgt für den besseren Output überall in ganzen Klassen. Schüler der nachobligatorischen Schulzeit müssen neu eine Schutzmaske tragen. Lehrer auch ausserhalb des Schulzimmers und im Lehrerzimmer.

DANIEL ZUMBERHAUS

Nun sind sie festgelegt: die mit Spannung erwarteten Richtlinien für den Gesundheitsschutz an den Schulen für den Schulstart. Oberstes Ziel dabei, das Schuljahr auf sämtlichen Stufen so normal wie möglich zu beginnen. Gemäss dem geltenden Stundenplan und mit einem Schutzkonzept für jede Stufe: «Dieser Entscheid wurde unter Vorbehalt der Entwicklung der epidemiologischen Lage sowie neuer Entscheide oder Empfehlungen des Bundes gefällt», sagt Christophe Darbellay, Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Bildung.

In der Primar- und Sekundarschule bleibt der Gesundheitsschutzplan derselbe wie zum Ende des letzten Schuljahres: «Hygieneverhalten und -regeln müssen bedingungslos eingehalten werden», so der Bildungsminister. Da die Schüler der obligatorischen Schulzeit ja nicht unbedingt Träger und Überträger der Krankheit seien, müssten sie in der Schule keine Maske tragen.

Keine Maske für Lehrer
während des Unterrichts

Für Erwachsene hingegen, die an einer Schule arbeiten, gilt die Maskentragpflicht. Dies auf dem Gang, in den Gemeinschaftsräumen und auch im Lehrerzimmer. Im Klassenzimmer müssen die Lehrer während des Unterrichts jedoch keine Masken tragen.

Der Kanton erinnert in der gestern Freitag publizierten Mitteilung daran, dass alle Kinder über 12 Jahre im öffentlichen Verkehr eine Maske tragen müssen. In reinen Schülertransporten sei das Tragen einer Maske aber nicht obligatorisch.

Die Richtlinien für den
Schulstart sind mit anderen
Kantonen abgesprochen.
Und sollen nebst hoher
Sicherheit zu gewährleisten
einen möglichst normalen
Ablauf des Schuljahrs
ermöglichen.

Christophe Darbellay, der Kanton hat am Freitag die Lösung für den Schulstart präsentiert. Weshalb gerade diese Lösung?

«Wir haben uns intensiv mit anderen Kantonen ausgetauscht und eine möglichst einheitliche Lösung mit den Kantonen der Westschweiz oder Bern und Tessin angestrebt. Damit gewährleisten wir eine hohe Sicherheit, eine zweite Welle zu verhindern. Denn wirtschaftlich und sozialpolitisch können wir uns eine solche nicht mehr leisten.»

Gab es überhaupt andere mögliche Szenarien für die Walliser Schulen?



Auf gehts. Der Start in den Oberwalliser Zentren vom 17. August naht – mit coronabedingten Änderungen.

FOTO POMONA.MEDIA/ANDREA SOLTERMANN

In den Mittel- und Berufsfachschulen ist das Tragen einer Maske für Studierende und Lernende während des Unterrichts und in allen Gemeinschaftsräumen obligatorisch. Für diese werden die Masken in der ersten Woche kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Lehrpersonen müssen auch hier während des Unterrichts keine Maske tragen.

«Einfacher mit Schutz-
masken als in Halbklassen»

Pierre-Yves Zanella, neuer Direktor der Berufsfachschule Oberwallis (BFO) mit den Standorten Brig und Visp, begrüsst den angekündigten Entscheid: «Der Unterricht mit Schutzmasken ist sicher einfacher umzusetzen als der Unterricht in Halbklassen oder der Fernunterricht.» Rund 1000 Lernende in 50 verschiedenen Berufen werden an der BFO ausgebildet.

«Wir sind zufrieden mit dem Entscheid und können mit dieser Variante gut leben», sagt Gerhard Schmidt, Rektor Kollegium Spiritus Sanctus in Brig mit rund 950 Schülerinnen und Schülern sowie

100 Lehrpersonen. Dieser Entscheid habe sich abgezeichnet, sei also keinesfalls überraschend eingetroffen. Unterricht in Halbklassen zu führen oder gar Fernunterricht umzusetzen, sei schwieriger. «Vom sozialen Aspekt her ist es sowohl für die Schüler wie die Lehrpersonen wichtig, dass wir am 17. August mit ganzen Klassen werden starten können.» Schmidt führt weiter aus, dass während der Stunden- bzw. Klassenwechsel Änderungen vorgenommen werden sollen. Es gebe Konzepte, die evaluiert würden. Details würden nächste Woche noch geklärt.

Masken gehören zur
persönlichen Ausrüstung

Ausserhalb der Klassenzimmer besteht für die Lehrpersonen beider Schulen neu die Maskentragpflicht. Diese Massnahmen sind ähnlich wie in anderen Westschweizer Kantonen. Der Departementsvorsteher erinnert des Weiteren daran, dass die Masken zur persönlichen Ausrüstung aller Studierenden und Lernenden der Mittel- und Berufsfachschulen sowie der Schüler über 12 Jahre,

die den öffentlichen Verkehr benutzen, gehört. Bewilligt sind Wegwerfmasken und industrielle Stoffmasken. Handgefertigte Masken werden nicht empfohlen.

Plakat und Videoclips
für Primarschüler

In allen Bildungsstätten des Kantons werden die zum Schuljahresende eingerichteten Präventionsmassnahmen und Schutzpläne verstärkt. Besondere Anstrengungen gelten fürs Waschen und Desinfizieren der Hände. Dazu hat das Departement ein Plakat, pädagogische Dokumente und Videoclips ausgearbeitet. Diese sollen den Primarschülern die Gefahren im Zusammenhang mit dem Virus, das Hygieneverhalten und die richtige Art, sich die Hände zu waschen, erklären. Darbellay appelliert bei der Einhaltung der Schutzmassnahmen an die Eigenverantwortung. Dank dieser könne ein qualitativer Präsenzunterricht abgehalten und gleichzeitig eine allfällige Quarantäne verhindert werden (s. Interview unten). Bei Corona-Fällen droht die Schliessung von Schulklassen.

Nachgefragt | Bildungsminister Christophe Darbellay zum erschwerten Schulstart

«Wichtig war die klare Vorgabe»

Die Richtlinien für den
Schulstart sind mit anderen
Kantonen abgesprochen.
Und sollen nebst hoher
Sicherheit zu gewährleisten
einen möglichst normalen
Ablauf des Schuljahrs
ermöglichen.

Christophe Darbellay, der Kanton hat am Freitag die Lösung für den Schulstart präsentiert. Weshalb gerade diese Lösung?

«Wir haben uns intensiv mit anderen Kantonen ausgetauscht und eine möglichst einheitliche Lösung mit den Kantonen der Westschweiz oder Bern und Tessin angestrebt. Damit gewährleisten wir eine hohe Sicherheit, eine zweite Welle zu verhindern. Denn wirtschaftlich und sozialpolitisch können wir uns eine solche nicht mehr leisten.»

Gab es überhaupt andere mögliche Szenarien für die Walliser Schulen?

«Ja, wir haben verschiedene Szenarien basierend auf den Schutzplänen analysiert und durchgespielt. Primär stand für uns im Vordergrund, in dieser speziellen Situation den Schulstart und das Schuljahr möglichst normal zu gestalten. Wir müssen mit dem Virus leben. Wichtig ist es, dass Schulen wie die Berufsfachschulen, die OMS oder das Kollegium nun mit dieser klaren Vorgabe arbeiten und das Schuljahr beginnen können. Wir wollen den grösstmöglichen Schutz für die Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern gewährleisten.»

Der Unterricht in Halbklassen
und dafür Schüler ohne
Masken war keine Option?

«Nein, der Unterricht in Halbklassen und teils mit Distance Learning ist mit grossem Aufwand verbunden und der Output ist nicht derselbe. Die Rückkehr zur Normalität und eine hohe Qualität sind nur mit dem Unterricht in ganzen Klassen möglich.»

Die Schülerinnen und Schüler
der nachobligatorischen
Schulzeit und die Lehrpersonen
müssen ausserhalb des
Schulzimmers auf den Gängen
oder Gemeinschaftsräumen
konsequent eine Schutzmaske
tragen. Macht das Sinn?

«Ja, auch wenn es für sie zu Beginn etwas ungewohnt oder unangenehm sein wird, müssen sie mit dieser Massnahme leben. Es ist uns bewusst, dass wir mit der Maskenpflicht relativ weit gegangen sind.»

Wie wichtig war es, für den
ganzen Kanton eine einheitliche
Lösung festzulegen?

«Das war für uns sehr wichtig. Eine klare, vernünftige und einheitliche Lösung für den gesamten Kanton ist ein Muss.»

Wie ist es für Sie, sich während Ihrer Reise mit dem Staatsrat bei der Fahrt nach Jungen oder aufs Klein Mat-



Zum Schulstart 2020. Christophe Darbellay erläutert.

FOTO POMONA.MEDIA/ANDREA SOLTERMANN

terhorn mit einer Maske
zu schützen?

«Es bereitet sicherlich keine Freude, in Bergbahnen mit Maske unterwegs zu sein. Auch ich muss mich daran gewöhnen.»

Interview: zum